

# Für einen Augenblick Herr der Lüfte

**OBWALDEN** Sehr schnelle Maschinen und waghalsige Sprünge: Auf Melchsee-Frutt drückten Schneetöff-Fahrer gestern auf die Tube. Es war das erste Rennen dieser Art in der Zentralschweiz.

OLIVER MATTMANN  
oliver.mattmann@obwaldnerzeitung.ch

Das Adrenalin steigt schon beim Zuschauen. Wenn die Schneetöff-Fahrer über bucklige Hügel bergauf »walzen«, um die Kurven schiessen und dann mit hohen Tempi ihre 230 Kilogramm schweren Vehikel noch durch die Lüfte fliegen lassen, geht die Post ab. Der 50-jährige Walliser Marcel Köppel spricht von einem «Kick», aber nicht «auf Biegen und Brechen». Der ungleich jüngere Pilot Loic Michel (24) aus Châtel-St-Denis liebt an diesem Sport vor allem die Sprünge. «Den Zuschauern wird eine grössere Show geboten. Das war vor zehn Jahren mit flacheren Kurven noch nicht der Fall.»

## Motorengeheul versus Bergidylle

«Das Schneetöff-Rennen auf der Frutt ist das erste dieser Art überhaupt in der Zentralschweiz», sagt Josef Agner (29), der den Wettkampf mit den schnellen 180-PS-Boliden zusammen mit dem Töff-Treff Obbürgen organisiert. Und gleich bei der Premiere ist der finale Durchgang der 17. Snowcross-Schweizer-Meisterschaft. Für Agner, der seit ein paar Saisons selber wettkampfmässig fährt, soll es nicht dabei bleiben. «Es wäre toll, wenn jedes Jahr ein Rennen hier stattfindet. Was wir dafür tun können, ist eine gute Show abzuliefern. Der Rest ergibt sich von alleine.» So einfach ist es dann aber auch wieder nicht. Die Organisatoren mussten ausweisen, dass sie das Renngelände vorschriftsgemäss absperren, und eine Versicherung für



Spektakel im Schnee: Beim Zielsprung hebt ein Pilot mit seinem Schneetöff ab.  
Bild Roger Grüter

Haftungsfälle abschliessen, um die Bewilligung zu erhalten. Und natürlich mussten Tourismus und Sportbahnen Melchsee-Frutt ihren Segen geben.

Auf den ersten Blick wollen die Bergidylle und Ruhe, die von vielen Gästen hier bewusst gesucht wird, und ein Rennen mit aufheulenden Motoren nicht wirklich zusammenpassen. «Wir haben diese Diskussion auch geführt», bestätigt Thomas Keiser, Marketingleiter der Sportbahnen, «und es wurden Bedenken geäussert.» Doch liege die Strecke in einem Gebiet fernab den üblichen Wegen von Tagesgästen. «Diese werden nicht gestört.» Zudem weise man von

der Pistenfahrzeug-Meisterschaft bereits Erfahrungen mit solchen Anlässen auf. «Bisher sind uns nie negative Rückmeldungen zu Ohren gekommen», so Keiser.

## Szene hat bescheidene Grösse

Snowcross hat seinen Ursprung in den USA, Kanada und Skandinavien. Unterdessen hat sich die Sportart auch im Alpenraum und Osteuropa ausgebreitet. Hierzulande ist die Szene relativ klein und vor allem in der Westschweiz angesiedelt. «Es sind seit Jahren die üblichen Verdächtigen an den Rennen», sagt Josef Agner aus dem nidwaldnerischen Obbürgen zum Kreis der rund 30

Fahrer. Er hofft daher insgeheim, dass das gestrige Rennen positiv auf mögliche Nachwuchsfahrer abfärbt. Allerdings verwundert nicht, dass nur wenige diesen Sport ausüben. Ein neuer Schneetöff kostet um die 15 000 Franken, gute Occasjionen etwa die Hälfte. Und wer das Gefühl hat, die Piloten sitzen blass bequem in ihrem Sattel und bewegen das Steuer ein bisschen hin und her, der irrt. «Das geht ganz schön an die Substanz. Bei löschrigen Pisten werden die vielen Schläge zur Tortur», so Agner. Wer konditionell nicht auf der Höhe sei, habe an den Rennen nichts verloren. Denkbar ist aber auch, dass für viele

das Bild von Benzinfressern in der verschneiten Natur schlichtweg nicht aufgeht. Unlängst haben Umweltschutzverbände wie Pro Natura Trainings- und Spassfahrten im Gelände abseits der Rennpisten kritisiert. Auch Agner sagt: «Fahren im Wald ist für mich ein Tabu.» Er wehrt sich aber dagegen, Schneetöff-Fahrer generell als Umwelt-Sündenböcke abzustempeln. «Dann müsste man auch Besitzer von Luxusautos an den Pranger stellen.» Er betont zudem, die Frutt-Piste liege außerhalb von Naturschutzgebieten und Gewässerzonen. Daher empfinde er einen einzelnen Renntag wie der gestrige als vertretbar.

# Wenn für Chartstürmer die Hitparade nur zweitrangig ist

**NIDWALDEN** Franz Arnold landete mit seiner CD «Fidlä ha» einen Volltreffer. Seither hagelt es Anfragen. Heimspiele haben aber weiter Vorrang.

Schnell waren sie weg, die Tickets zum gestrigen Konzert von «Franz Arnold's Wiudä Bärg» im Jugendkulturhaus Senkel in Stans. Vor vollem Haus präsentierte sie dem heimischen Publikum ihr Album «Fidlä ha». Es war ein ganz besonderes Konzert für die Nidwaldner Band, die an gleicher Stätte vor zwei Jahren ihr Debüt ablieferte. «Lieber zwei Auftritte im «Senkel» als einen im Hallenstadion», so das Motto der bodenständigen Truppe, die eine familiäre Atmosphäre der grossen Masse vorzieht. Für ihn seien die Konzerte in der Heimat die wichtigsten des Jahres, betont Franz Arnold. Da hält ihn auch eine aktuelle Erkältung nicht davon ab.

## Hitparade im Sturm erober

Kometenhaft schlug «Fidlä ha» im vergangenen Herbst mit Platz 1 in der Schweizer Hitparade ein. Gross sei die

Überraschung gewesen, als die Leute von der aktuellen und ehemaligen Plattenfirma sowie Produzent Tommy Mustac mit einer Flasche Champagner in die Probe platzen, erinnern sich die Bandmitglieder. Insgesamt konnte sich das Album fünfzehn Wochen in den Charts halten. Doch Franz Arnold sagt: «Die Hitparade ist eine schnelllebige Welt. Natürlich habe auch er sich sehr darüber gefreut, «viel wichtiger ist aber die Freude am Musizieren», so der Wolfschiesser in seiner typisch bescheidenen Art. Und die haben der 35-Jährige und seine

Band beibehalten, ohne dass ihnen der Erfolg zu Kopf gestiegen ist.

Der Hitparadensturm hat eine Welle von Konzertanfragen mit sich gebracht. Aus terminlichen Gründen musste die Band einige Absagen erteilen. Für 2015 sind höchstens fünfzehn Auftritte geplant. Von der Musik alleine leben, ist nie ein Ziel gewesen. Wie alle anderen Bandmitglieder ist auch Arnold nebenher berufstätig, als Projektleiter bei einer

Hilfirma. Und die Musik ist nur eines von vielen Hobbys des Familienvaters und geliebten Forstwärts. Auf die

Ein Bergler, der seinen Wurzeln treu bleibt – und damit im Publikum Sympathien weckt: Franz Arnold.  
Bild Markus von Rotz



Frage, wie er alles unter einen Hut bringt, lacht er nur. Für viel mehr habe es aber nicht mehr Platz, wirft seine Ehefrau Corinne Schmuki schmunzelnd ein. Als gute Fee hinter den Kulissen ist sie fürs Management und Booking zuständig.

## Songs regen zum Nachdenken an

Angefangen habe alles beim Jodeln, erzählt Franz Arnold. Als Mitglied des Jodlerklubs Wiesenbergh lernte er nicht nur die Grundlagen des Jodelns kennen, sondern entdeckte auch seine Liebe zur Musik. Nach seiner ersten CD «Därheimä sey» mit rauen und urchigen Liedern verspürte der Sohn eines Bergbauern das Bedürfnis nach einer richtigen Band.

Mit Hilfe seiner Frau scharte er sechs Bandmitglieder um sich, alle aus komplett unterschiedlichen Stilrichtungen. Ob Student, Metzger oder Lehrer – der bunt zusammengewürfelte Haufen von Musikern wuchs schnell zu einer harmonischen Gruppe. «Meine Band ist das wichtigste Element in meinem Dasein als Musiker», bekräftigt Franz Arnold in breiter Mundart. Leidenschaftlich, erdig und ehrlich, so lässt sich auch die Musik umschreiben. «Wir sind eine einfache Band mit einfachen Menschen, die Spass an der Musik haben», sind sich alle einig. Echt kommen auch

die Songtexte aus Arnolds Feder daher. Sie tragen eine Botschaft und sollen zum Nachdenken anregen. Beim neuen Album verrät schon der Titel «Fidlä ha». Die Zuhörer werden ermutigt, auch mal gegen den Strom zu schwimmen und Courage zu zeigen.

## Zukunft steht noch in den Sternen

Es ist der Stoff des Alltagslebens, den Franz Arnold zu neuen Liedtexten inspiriert. Zu teils rockigen, teils ruhigeren, gefühlvollen Klängen vermittelt der begnadete Erzähler seine Geschichten in sympathischem Nidwaldner Dialekt. In dieser Volksnähe liegt vermutlich das Erfolgsrezept der authentischen Truppe, die ihren Wurzeln treu bleibt. Das Publikum vermag in den Liedtexten sich selbst wiederzuerkennen.

Dürfen sich die Fans schon heute auf eine dritte CD freuen? Konkrete Pläne liegen noch keine vor, so Franz Arnold. «Aber das Leben wird auch in Zukunft Geschichten bieten, die erzählt werden müssen», sagt er verheissungsvoll.

ANNA BURCH  
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

## HINWEIS

Das zweite Konzert von heute im «Senkel» Stans ist ebenfalls ausverkauft. Mehr Infos unter [www.wilderberg.ch](http://www.wilderberg.ch)

# SONNTAG

## IMPRESSION

Herausgeber: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern. Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: erwin.bachmann@luzernerzeitung.ch

Verlag: Jürg Weber, Geschäftsleiter; Ueli Kaltenrieder, Lesermarkt; Edi Lindiger, Werbemarkt.

Ombudsmann: Andreas Z'Graggen, andreas.z.graggen@luzernerzeitung.ch

Redaktionsleitung: Neue Luzerner Zeitung und Regionalausgaben; Chefredaktor: Thomas Bonhauer (ThB); Stv. Chefredaktoren: Dominik Buholzer (bi), Leiter Zentralschweiz am Sonntag und überregionale

Ressorts; Jérôme Martinu (jem), Leiter regionale Ressorts/Reporterpool, Kanton: Lukas Nussbaumer (nus); Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Sport: Andreas Neichen (ain); Leiter Gestaltung, Bild und Illustration: Loris Sacco (ls); Visueller Blattmacher: Sven Galli (sg); Leiter Newsdesk: Andréa Getzmann (ast); Leiter Regionalteil Zentralschweiz am Sonntag: Pascal Imbach (pi); Online: Robert Bachmann (bac); Leiter Zentralschweiz am Sonntag: Dominik Buholzer (bu).

Überregionale Ressorts: Dominik Buholzer (bu); Nachrichten: Andréa Getzmann (ast), Leiter Newsdesk, Sasa Rasic (ras), Leiter Newsdesk a. i.); Kari Kälin (ka), Leiter Schweiz; Aleksandra Mladenovic (mla), Leiterin Ausland; Vasilije Mustur (muv); Christoph Reichmuth (cr); Bundeshaus: Semir Faki (fak); Eva Novak (eno); Markt/Wirtschaft: Hans-Peter Hoeren (hoe, Leiter); Bernhard Marks (bm); Ernst Meier (eme); Rainer Rickenbach (r); Front/Die andere Seite: Stefan Degen (sd).

Regionale Ressorts: Pascal Imbach (pi), regionaler Leiter Sonntagsausgabe; Lena Berger (ber); Thomas Bach (ber); Sonntagsausgabe; Sonntagsausgabe Zug: Christian P. Meier (cpm); Silvan Meier (van); Leiter regionale Ressorts: Jérôme Martinu (jem); Stadt/Region Luzern: Robert

Knobel (rk); Lena Berger (ber); Hugo Bischof (hb); Christian Glaus (cgl); Sandra Ziegler (sam); Kanton Luzern: Lukas Nussbaumer (nus); Ismail Osman (io); Cyril Aregger (ca); Susanne Balli (sb); Cyril Aregger (ca); Büro Sursee: Ernesto Piazza (ep); Reporterpool: Jérôme Martinu (jem); Christian Hodel (ch); Roger Rüegger (rg); Guy Studer (gus); Flurina Valsechi (flu); Alexander von Däniken (avd).

Redaktion Altdorf: Bruno Arnold (bar); Redaktion Stans: Markus von Rotz (mv).

Sport: Andreas Neichen (ain); Stefan Klinger (kil); Albert Krütti (a. k.); René Barometter (reb); Nicola Berger (nbe); Turi Bucher (tbo); Theres Bühlmann (T. B.); Jonas von Flüe (jvf); Daniel Wyrsch (dw); Sportlouren: René Leupi (le);

Ressortgruppe Gesellschaft und Kultur: Szene: Arno Renggli (are); Kultur: Kurt Beck (bek); Michael Gruber (mg); Urs Mattenberger (mat); Piazza: Hans Gruber (frag); Annette Wirthlin (wia); Dossier: Arno Renggli (are); Apero/Agenda: Regina Grüter (reg); Nekrologie: Marcel Konrad (KO); Forum: Daniela Bühler (db).

Online-Redaktion: Robert Bachmann (bac); Alberto D'Angelo (daa); Edward Dean (ed); Ramona Geiger (rg); Sara Häusermann (sha); Marti-

na Medic (mm); René Meier (rem); Stefanie Nopper (nop); Christian Volken (cv); Ernst Zimmerli (zim).

Foto/Bild: Lene Horn (LH); Claudio Attolini; Manuela Jans; Pius Amrein; Fabienne Arnet; Corinne Glanzmann; Marianne Mischler; Nadia Schärli; Sara Schuppan-Wüest; Dominik Wunderli.

Redaktionelle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Livo Brandenberg (lb), Stagiaire Wirtschaft; Evelyne Fischer (ef, red. Mitarbeiterin Kanton); Carole Gröflin (cg, in Volontärin); Raphael Gutzwiler (rg, Stagiaire); Yasmine Kunz (y, Volontärin); Lukas Leuzinger (lkz); Nicole Schürmann (ns, Agenda); Matthias Städler (ms, Volontär); Roseline Troxler (rt); Beatrice Vogel (bv, Volontärin/Stadt/Region); Dominik Weingartner (dw, Volontär); Sarah Weissmann (sw, Volontärin); Claudio Zanini (cza, Volontär).

Verlagsprojekte: Kantonale Beilagen: Jil Lüscher (jl).

Adressen und Telefonnummern: Maihofstrasse 76, Postfach 3351, 6002 Luzern. Redaktion: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 46, E-Mail: redaktion@zentralschweizamsonntag.ch

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@zmedien.ch. Billetttvorverkauf: Telefon 0900

000 299 (60 Rp./Min.); LZ Corner, Pilatusstrasse 12, Luzern.

Anzeigen: LZ Corner, Pilatusstrasse 12, 6002 Luzern, Telefon 041 429 52, Fax 041 429 59 69, E-Mail: inserate@zmedien.ch. Postadresse: NZZ Media Solutions AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern. Für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen (bis 16 Uhr):

E-Mail: traueranzeigen@zmedien.ch oder Fax 041 429 51 46.

Auflage: Verbreitete Auflage: 101 768 Exemplare; verkaufte Auflage: 101 747 Exemplare (Wenig-beglubigte Gesamtauflage).

Abonnementspreis: 12 Monate Fr. 432.–/6 Monate Fr. 224.–; 12 Monate nur E-Paper Fr. 258.– (inkl. 2,5% MWST).

Technische Herstellung: LZ Print/Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, Postfach 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoss wird gerichtlich verfolgt.

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoss wird gerichtlich verfolgt.